

## Ein Duo für den Dreiklang von Poesie, Sensibilität und Wahrhaftigkeit Benedict Kloeckner und Danae Dörken veröffentlichen mit „Zwischen Nostalgie und Revolution“ ihr Debüt-Album als Duo



### Zwischen Nostalgie und Revolution

**Robert Schumann (1810-1856)**  
[1] – [3] DREI FANTASIESTÜCKE OP. 73

**Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)**  
[4] – [7] CELLOSONATE D-MOLL OP. 40

**Robert Schumann (1810-1856)**  
[8] – [9] ADAGIO UND ALLEGRO AS-DUR OP. 70

**Bohuslav Martinů (1890-1959)**  
[10] – [15] VARIATIONEN ÜBER EIN SLOWAKISCHES THEMA H. 378

**Robert Schumann (1810-1856)**  
[16] – [20] FÜNF STÜCKE IM VOLKSTON OP. 102

**Benedict Kloeckner Violoncello**  
**Danae Dörken Klavier**

GENUIN // GEN 19660 // VÖ Deutschland: 5. Juli 2019

Mit dem Cellisten Benedict Kloeckner und der Pianistin Danae Dörken veröffentlichen zwei gefeierte Solovirtuosen der New Generation ihr gemeinsames Debüt-Album als Duo. Unter dem Motto „Zwischen Nostalgie und Revolution“ interpretieren die beiden Werke von Robert Schumann, Dmitri Schostakowitsch und Bohuslav Martinů – mit tiefster Innerlichkeit und überbordender Spielfreude, raffinierter Dramaturgie und einem atemberaubenden Ensembleklang.

„Ich werde nie den ersten Moment vergessen, als ich zum ersten Mal mit Danae spielte. Diese Energie, diese Sensibilität und die Fähigkeit, mit offenen Ohren die Musik im Moment zu formen, verhiessen pure Glücksgefühle beim Musizieren. Vom ersten Moment unseres Zusammenspiels verspürte ich ein tiefes musikalisches Einverständnis, das keiner großen Worte bedarf.“ – Der Zauber des ersten Augenblicks, der anschließend in eine magische Gleichgestimmtheit mündet: Im Leben wie auch beim gemeinsamen Musizieren gibt es nur sehr wenige solcher zwischenmenschlicher Begegnungen, bei denen vom ersten Moment an alles stimmt. Der in Neuwied geborene Cellist **Benedict Kloeckner** („bei ihm scheinen die vier Cellosaiten nur die Verlängerung des eigenen Stimmbands zu sein“, Mannheimer Morgen) und die deutsch-griechische Pianistin **Danae Dörken** („fast glaubt man sich an die ersten Abende der jungen Argerich zu erinnern“, Rheinische Post) haben miteinander einen solchen Moment vor fünf Jahren bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern erlebt – und bilden seitdem ein **äußerst gefragtes Duo der New Generation** im Klassikbetrieb. Da war es fast schon überfällig, dass diese beiden international auch als Solisten wie Festivalgründer (er vom Internationalen Musikfestival Koblenz, sie vom Molyvos International Music Festival) umtriebigen und vielbeschäftigten Virtuosen gemeinsam ein Album einspielten. Dass dieses nun erscheint, nachdem die beiden erst vor wenigen Wochen eine moderne Novität von Anno Schreier („Zwei Studien zu einer Landschaft“) zur Uraufführung gebracht haben, besitzt quasi Symbolcharakter. Denn Kloeckner und Dörken sind überzeugte musikalische Zeitreisende, die virtuos pendeln zwischen dem Gestern und Heute, dem Bewährten und Experimentellen, kurz: **„Zwischen Nostalgie und Revolution“**, so auch der Titel ihres gemeinsamen Debütalbums.

Das Rückgrat der neuen CD bildet mit gleich drei Werken Robert Schumann – ein Komponist, der sich in seinem Werk als ein stetig Suchender und Vorausschauender mit zugleich höchstem Respekt vor der Tradition zeigt. „Es war mein lang gehegter Wunsch“, so Benedict Kloeckner, „mit Danae Werke von Schumann mit

*Kompositionen des 20. Jahrhunderts zu kombinieren, die seinen Innovationsgeist, seine Liebe zur Musik der Vergangenheit, insbesondere zu der Johann Sebastian Bachs, und sein Bemühen um Schlichtheit des Ausdrucks teilen.“*

Den Anfang der CD-Novität machen die **Schumannschen „Drei Fantasiestücke“ op. 73** (entstanden im deutschen Revolutionsjahr 1849!), die in ihrem „Volkston“ ganz bewusst die Brücke zum (damaligen) Publikumsgeschmack schlagen und doch zugleich höchstem künstlerischem Anspruch gerecht werden – dabei durchtränkt von Schumann-typischer Melancholie und Privatheit, wie es der Komponist selbst beschreibt: „zarte, duftende Blumen, die keinen Triumphzug durch den Salon machen wollen, sondern im stillen Kreise das Gemüth erquicken werden.“

Daran schließt sich die ein Menschenleben (85 Jahre) später entstandene **Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier op. 40 von Dmitri Schostakowitsch** an – was sich angesichts der insbesondere zu Beginn deutlich heraushörbaren Rückbezüge auf klassisch-romantische Formtradition und Musiksprache als raffinierter Schachzug der CD-Dramaturgie erweist. Natürlich aber zeigt sich hier der Russe nur kurz als „Wolf im Schafspelz“, um dann spätestens ab der Durchführung des ersten Satzes das neue Zeitalter in seiner ganzen Zerrissenheit mittels Schostakowitsch-typischer Ironie bis hin zu bitterem (a)tonalem Sarkasmus nachzuzeichnen – Nostalgie und Revolution in vier Sätzen, möchte man sagen.

**Robert Schumanns „Adagio und Allegro As-Dur“ op. 70** entstand 1849, also zeitgleich mit den „Fantasiestücken“, als eine Art Gegenentwurf zu dem grassierenden Virtuosenfutter jener Zeit. Violoncello und Klavier treten hier als gleichberechtigte Partner auf, die den „Freud der Romantik“, so Nikolaus Harnoncourt über R. Schumann, gewissermaßen psychologisch porträtieren: „Es ist ein Stück aus dem Seelenleben, dem man die Notwendigkeit seiner Existenz alsbald anmerkt. Die Wahrheit der Stimmungen, auf denen es ruht, ist ... schlagend und überzeugend“, formulierte es der damalige Rezensent Emanuel Klitzsch.

Mit **Bohuslav Martinůs „Variationen über ein slowakisches Thema“ H. 378** werden dann wieder echte Nostalgie und zugleich „Volkston“ hörbar, spiegeln sich doch im Thema die Einflüsse der Volksmusik seiner Heimat wider. Das alles jedoch in einer rhythmisch wie strukturell fast revolutionären Variationenfolge, die die Klang- und Spielmöglichkeiten des Cellos ganz neu und höchst originell auslotet.

Den Abschluss der CD markieren Schumanns ebenfalls 1849 entstandene **„Fünf Stücke im Volkston“ op. 102** – und der Kreis schließt sich mit der Rückkehr zu jener träumerischen Innerlichkeit einer imaginären Folklore, die keine virtuoson Höchtleistungen, dafür aber ein Maximum an gemeinsamer Versenkung in diese romantische Sehnsuchtswelten verlangt, in denen sich Kloeckner ganz zuhause fühlt: *„Zu der Musik Robert Schumanns habe ich seit jeher eine besondere und innige Beziehung. Sein Cellokonzert begleitet mich seit meinen ersten Schritten auf dem Cello und es bis heute mein liebstes Konzert geblieben, Thema meiner ersten CD und meines Debüt in der Berliner Philharmonie.“*

Für ihr gemeinsames Duo-Debütalbum ist es Benedict Kloeckner und Danae Dörken gelungen, fünf Meisterwerke aus einem Zeitfenster von 110 Jahren dramaturgisch wie stilistisch gekonnt zu verknüpfen – und dabei die den zweien ureigene virtuose wie auch emotionale Bandbreite beeindruckend aufzublättern. „Poesie, Sensibilität und Wahrhaftigkeit“, so schreiben die beiden im Vorwort zur CD, seien zentrale und unverzichtbare Elemente in der Musik Schumanns, aber ebenso bei Schostakowitsch und Martinů, auch wenn diese bei letzteren *„in größtem Kontrast zu den äußeren Bedingungen standen. Vielleicht sogar gerade deshalb, um den Verstörungen der Welt etwas von großer Innigkeit und Menschlichkeit entgegenzusetzen. Der Aktualität dieser Musik möchten wir ganz im Sinne Leonard Bernsteins gerecht werden, der sagte: ‚Das wird unsere Antwort auf Gewalt sein: Musik intensiver, schöner und hingebungsvoller als jemals zuvor zu machen‘.“*

**Pressekontakt:**

Schimmer PR, Sabine Knodt, Auf Rheinberg 2, 50676 Köln

fon +49-(0)221-16879625

[sabine.knodt@schimmer-pr.de](mailto:sabine.knodt@schimmer-pr.de)

[www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)